

MEDIENINFORMATION

„ROTE KARTE FÜR DAS BLAUE KREUZ“

Zürich, 31. März 2014 – Die vom Blauen Kreuz lancierte Initiative gegen Alkoholwerbung auf Sportplätzen und an Sportveranstaltungen trifft die Zürcher Sportverbände in ihrem Kern. Sie wehren sich vehement gegen den Wegfall dringend benötigter Unterstützung und haben jetzt ihre Abstimmungskampagne gestartet. Die Hauptbotschaft: „Es gibt gar keine bessere Prävention als den Vereinssport“.

„Die Initiative des Blauen Kreuz trifft unsere Mitglieder gleich doppelt hart“, sagt Yolanda Gottardi, Geschäftsführerin des Zürcher Kantonalverbands für Sport (ZKS) zum Start der Kampagne gegen die Initiative. Ein solch umfassendes Werbeverbot stellt sehr viele der 2300 Sportvereine im Kanton vor äusserst schwierige finanzielle und vor allem logistische Probleme. „Rund ein Drittel der Einnahmen unserer Sportvereine stammen aus Werbung, Sponsoring und den Veranstaltungen“, unterstreicht Gottardi – die meisten Vereine hätten kaum Möglichkeiten, dieses Loch zu stopfen. Und abgesehen von den direkten finanziellen Zuwendungen: Tausende lokaler und regionaler Sportanlässe können nur dank einer von Sponsoren erbrachten substantiellen logistischen Unterstützung in Form von Zelten, Kühlwagen, Theken, Tischen und Bänken durchgeführt werden.

Die Folgen einer Annahme der Initiative sind laut dem Dachverband verantwortungslos: Die Vereine müssten laut Gottardi „entweder Leistungen abbauen, Veranstaltungen streichen oder die Mitgliederbeiträge erhöhen“. Ihrer Ansicht nach gefährdet ein Ja den ganzen ehrenamtlich geprägten Breitensport massiv. Gottardi weist darauf hin, dass die negativen Folgen ausgerechnet Kinder und Jugendliche von weniger gut verdienenden Familien benachteiligen, für die der Vereinssport eine wichtige und günstige Freizeitbeschäftigung sei. Ausserdem ziele die Initiative einzig und allein auf die Sportvereine im Kanton Zürich – alle anderen Kantone sind davon nicht betroffen.

Breitensport ist Präventionsarbeit pur

Die Initiative trifft die Sportvereine laut ZKS tief in ihrem Selbstverständnis. Über 78 000 Mitglieder in den Zürcher Vereinen leisten laut Gottardi jährlich elf Millionen Stunden freiwillige Arbeit, um 330 000 Sportlerinnen und Sportler zu betreuen. Und ausgerechnet das Blaue Kreuz greife nun mit seiner

Initiative „die beste und günstigste Suchtprävention an, die es überhaupt gibt: den Breitensport.“ Yolanda Gottardi sagt, sie verstehe die Welt nicht mehr: „Keine andere Institution ausser dem Vereinssport trägt täglich auch nur annähernd so viel zur Volksgesundheit bei.“ Ihre Mitglieder seien aber auch deshalb verärgert, weil die Initiative suggeriere, dass der Sport zu Alkohol verleite. „Das ist eine absolut unhaltbare Behauptung“, sagt Gottardi. Das Gegenteil sei der Fall: „Wer regelmässig Sport treibt, trinkt weniger oder gar nichts.“

Gottardi weist darauf hin, dass allein im Kanton Zürich über 90 000 Kinder und Jugendliche dank dem Breitensport eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung fänden, gut betreut seien und in dieser Zeit nicht vor dem TV sitzen oder herum hängen. Dass das Blaue Kreuz mit seiner Initiative exakt auf jene Institutionen zielt, die für Jugendarbeit, Integration und Erziehung von „unschätzbarem Wert“ seien, das könne sie und mit ihr zusammen alle im Sport tätigen Freiwilligen überhaupt nicht verstehen.

Wettbewerbsnachteil für den Kanton Zürich

Doch die Initiative hat laut Gottardi noch eine weitere Dimension: Die Umsetzung würde den ganzen Sport im Kanton Zürich isolieren: „Bedeutende nationale Sportveranstaltungen im Kanton Zürich wären gefährdet, weil die Veranstalter den Kanton Zürich künftig meiden werden“. Vom Wettbewerbsnachteil für den ganzen Kanton einmal abgesehen: Die dadurch verlorenen Einnahmen würden laut ZKS „in die Millionen gehen“.

Das Blaue Kreuz scheinen all diese Argumente nicht zu interessieren. Für die Abstinenz-Institution ist der Kanton Zürich nur ein Testlauf: ist die Initiative hier erfolgreich, plant das Blaue Kreuz, sie auf die ganze Schweiz auszuweiten. „Der im Kanton Zürich angerichtete Schaden“, so Gottardi, „würde sich damit noch potenzieren.“ Für sie ist deshalb klar: „Für diese Tötlichkeit gegen den organisierten Vereinssport müssen wir dem Blauen Kreuz die rote Karte zeigen. Schliesslich wird mit Präventions-Kampagnen, wie zum Beispiel cool&clean von Swiss Olympic, gerade hier viel Aufklärungsarbeit geleistet.“

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an: Yolanda Gottardi, Geschäftsführerin ZKS, Zürcher Kantonalverband für Sport 044 802 33 77, ygottardi@zks-zuerich.ch, www.zks-zuerich.ch